

Algetshausen – Henau – Niederstetten

GEMEINDE UZWIL

Niederuzwil – Oberstetten – Stolzenberg – Uzwil

Bahnhofstrasse 115, 9240 Uzwil – Flawilerstrasse 2, 9244 Niederuzwil
Telefon 071 955 44 44, gemeinde@uzwil.ch, www.uzwil.chÖffnungszeiten: Montag: 8.00 – 11.30 Uhr und 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag – Freitag: 8.00 – 11.30 Uhr und 13.30 – 17 Uhr

Saubere Vorbereitung der Uzwiler überzeugte die Gehr-Sgraffito-Besitzerin

UZWIL/GOLDACH | Das einem «Landi»-Umbau im Weg stehende Sgraffito von Ferdinand Gehr aus dem Jahr 1954 kommt in den Besitz von Uzwil. Vergangenen Montag wurden die letzten Details geklärt und eine Vereinbarung unterzeichnet. Der Zuschlag an Gehrs Heimatgemeinde ist das Resultat einer optimalen Zusammenarbeit der Vereinigung für Kulturgut, von Arbeitgebervereinigung und der Gemeinde.

MARTIN WIESMANN

Die Landi Goldach war selber überrascht, welches ein Echo ein Zeitungsbericht vom 23. Juni 2009 auslöste, dass sie lediglich um den Preis der sachgerechten Entfernung des Sgraffitos (Relief) dieses Werk von Gehr (lebte 1896 bis 1996) kostenlos abgeben würde. Vorher hatte sie schon selber erfolglos überlegt, ob – und allenfalls wie – man dem aussergewöhnlichen Werk des in seiner zweiten Lebenshälfte zu grosser Beachtung gekommenen Künstlers einen gebührenden Platz hätte verschaffen können.

Gegen 40 Interessenten – von Privat über Architekten bis hin zu Institutionen und Gemeinden – hätten die Wandscheibe mit Gehrs Sgraffito gerne übernommen. Nicht dabei gewesen ist Altstätten, wo Gehr ab 1938 lebte und wo er Ehrenbürger ist. Das mag seinen Grund auch darin haben, dass am Rathaus Altstätten ebenso ein «Gehr» auf den Erhalt wartet: Dort ist es ein Wandbild (Flachmalerei), das weichen muss. Im Altstätter Elternhaus wohnt Franziska Gehr; selber in der Gehr-Stiftung (Sitz in St.Gallen) aktiv.

Zurück zum Sgraffito in Goldach: Von praktisch gar keinen Ideen bis hin zu reellen Vorstellungen über die «Bergung» des Reliefs hätten die Ideen gereicht, sagten die beiden Vertreter der Landi Goldach. So sei es auch mit den angegebenen Kosten gewesen, die von etwa 8000 Franken an aufwärts geschätzt wurden. Die Uzwiler lassen sich das Vorhaben der Entfernung und Sicherung sehr viel mehr kosten, nämlich mehr als 30000 Franken.

Schlag auf Schlag gegangen

Den erwähnten Bericht zur Verfügbarkeit des Gehr-Sgraffitos im



Rundum zufrieden mit der gefundenen Lösung. Von links: Hans Popp, Markus Benz, Thomas Stricker und Marcel Bauer.

«Tagblatt» hatte auch Markus Mahler, Ehrenpräsident der Uzwiler Vereinigung für Kulturgut (VKU), gesehen und bei seinen Vorstandskollegen «Alarm» geschlagen. In Uzwil und auch in Gehrs Geburtsort Oberuzwil (genau in Wilen-Niederglatt, wo Gehr auch aufwuchs, Stickereizeichner wurde und zuerst künstlerisch arbeitete), kennt man die Bedeutung des Künstlers und seines Werkes. Rasch war man sich über eine Bewerbung einig; aber die Entfernung und Sicherung würde Geld kosten. Wie würde man sie durchführen? Und woher das Geld dafür nehmen? Als Lösungen gefunden waren, präsentierte man diese in Goldach und bekräftigte das Interesse nochmals.

Finanziell tragen die Gemeinde Uzwil und die Arbeitgebervereinigung Uzwil und Umgebung (AGV) je die Hälfte der Aufwendungen. Die VKU übernimmt die Projektentwicklung, die folgendermassen aussieht: Zuerst wird die Oberfläche des Sgraffitos mit Kieselsäure behandelt, um eine Verfestigung zu erreichen. Als zweiter Schritt kommt ebenso auf die Vorderseite ein Latexmedium, welches die spätere Entfernung der darauffolgenden Einschäumung und Sicherung mit Latten ermöglichen wird.



Markus Mahler (rechts) lässt sich vom Restaurationsfachmann Rufino Emmenegger Elemente der Sicherungstechnik (Alu-Wabe und Latex-Schicht) erklären.

Als dritter Schritt werden das ganze Sgraffito plus eine dünne äusserste Schicht der Backsteine, auf welche es damals aufgebracht wurde, mittels eines mit Diamanten besetzten Seils abgefräst. Beginnend über eine der Ecken, frisst sich also letztlich dieses spezielle Seil hinter dem ganzen Sgraffito durch und trennt es so von der Wand. Viertens wird die so entstandene dünne Scheibe auf der Rückseite stabilisiert. Dafür kommt ein Alu-Waben-System zum Einsatz, wie es aus Stabilitäts- und Gewichtsgründen auch in der Flugzeugtechnik eingesetzt wird. Gesamthaft dürfte das 3,5 mal 2 Meter grosse Werk so «nur» geschätzte 700 Kilogramm schwer sein, kann also zur Entfernung des vorderen Schutzes, zur Einlagerung und schliesslich an seinen neuen Standort relativ leicht transportiert werden. «Über das riesige entstehende Gewicht hatte ich mir bei meinem Lösungsansatz schon sehr den Kopf zerbrochen», sagte Markus Mahler am Montag erleichtert. Ihm schwebte ursprünglich vor, ein ganzes Mauerstück herauszusägen. Dann aber kam dem Baufachmann ein anderer Profi in den Sinn, der mittels Diamantseiltechnik «schon die verrücktesten Dinge herausgesägt hat».

Beeindruckend ist, in wie kurzer Zeit das Uzwiler Dreigespann (VKU, AGV, Gemeinde) die fertige Lösung parat hatte und auch das Geld bewilligen konnte. Der Gemeinderat verabschiedete das Geschäft an seiner letzten Sitzung vor den Ferien. Dass Marcel Bauer gleichermassen die VKU und den AGV präsidiert, hat die Entscheidungswege zudem kürzer und pragmatisch gemacht.

Stiftung zeigt sich erfreut

«Im Vordergrund steht zuerst der Erhalt des Werkes», sagte Uzwils Gemeinderatsschreiber Thomas Stricker beim Lokaltermin vor der Landi Goldach. Auch weil alles so rasch gehen müsse – an den Landi-Gebäulichkeiten wird bereits gebaut – könne man keine Zusage

abgeben, wann und wo das Sgraffito der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden könne. Aber dass man diesen «Gehr» nicht in einem Magazin wird verstauben lassen wollen, ist aller Beteiligten Absicht. Das Risiko von Ausbau und Sicherung des Sgraffitos tragen übrigens die Uzwiler Partner des «Deals»; das andere, allerdings sehr geringe Risiko von baulichen und statischen Schäden am Landi-Gebäude durch die Wegfräsung haben die Schenkenden aus Goldach übernommen.

Hoch erfreut über die Rettung durch den Heimatort Uzwil zeige sich auch die Gehr-Stiftung, welche aus finanziellen Gründen für den Erhalt nichts habe unternehmen können, hiess es am Montag. Durch die Vermittlung von Gehr-Tochter Franziska ist auch der Kontakt zum weltweit tätigen Restaurationsfachmann zustande gekommen, der alle Arbeitsschritte ausser die Diamantseil-Aktion selber ausführt.

Gegen Ende August im Atelier

«Wir nehmen einen «Gehr» mit; aber wir bringen Ihnen auch einen», sagte Gemeinderatsschreiber Thomas Stricker, als er den beiden Landi-Vertretern Markus Benz (VR-Präsident) und Hans Popp (Geschäftsführer) zum Dank für die Zusage einen Gehr-Bildband überreichte. Die Sicherungsarbeiten beginnen bereits kommende Woche. Bis gegen Ende August soll sich die kostbare Wandscheibe mitsamt dem Relief darauf im Atelier des beauftragten Restaurationsfachmannes befinden.

Uzwil kommt mit dem Gehr-Sgraffito in den Besitz eines seiner aussergewöhnlichen Werke. In Goldach sagen Zeitzeugen, dass es einer persönlichen Freundschaft des damaligen Landi-Verwalters und Gehr zu verdanken sei, dass dieser hier das ländliche Leben mit Sonne, Wolken, einer Wiese sowie landwirtschaftlichen Tätigkeiten verewigt habe. Gehr habe während der handwerklichen Umsetzung des Reliefs die Arbeit vor der Wand stehend kritisch beäugt und kom-

mentiert, erinnert sich eine Frau ans Jahr 1954.

Gehr hatte laut Biografie zwischen 1950 und 1960 viel an sakraler Kunst gearbeitet. Das Sgraffito in Goldach, eines von Ferdinand Gehrs wenigen, entstand zwei Jahre, bevor er im Kunstmuseum St.Gallen seine erste Gesamtausstellung hatte. Die letzte grosse Einzelausstellung zu Lebzeiten des Künstlers fand 1994 im Kunsthaus Zürich statt.

www.ferdinand-gehr.ch

Aus den Erwägungen des Gemeinderates zur Mitwirkung

Das Sgraffito, welches Gehr 1954 an der Aussenwand des Landi-Gebäudes in Goldach geschaffen hat, findet im Neubau keine Verwendung mehr. Die Landi verschenkt das Kunstwerk. Gratis ist es nicht zu haben. Es muss auf eigene Kosten aus dem Objekt entfernt werden. Erfolgt die Arbeit nicht sachgerecht, kann das Bild entwertet sein.

Die Vereinigung für Kulturgut trat am 29. Juni an die Gemeinde. Sie bemüht sich um die Rettung des Sgraffitos, motiviert durch die Verbundenheit von Gehr mit Uzwil. Die Arbeitgebervereinigung ist bereit, die Hälfte der Kosten zu übernehmen, und bittet die Gemeinde, sich ihrerseits an der Hälfte der Kosten zu beteiligen. Anschliessend solle das Werk an einem öffentlichen Gebäude der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Kantonale Denkmalpflege sieht eher keine Möglichkeiten, die Rettung des Werks finanziell zu unterstützen. Die Gemeinde Goldach verzichtet mangels Verwendungszwecks darauf, das Werk für sich zu sichern.

Aufgrund der Verbundenheit von Uzwil mit Gehr bewegt und interessiert die Zukunft des Sgraffitos. Bezüge zu Uzwil können nicht nur mit Gehrs Person hergestellt werden. 1954 beging Henau das 1200-Jahr-Jubiläum. Uzwil trägt noch heute sowohl die Landwirtschaft (Ähren) wie die Industrie (Mühlerad) im Wappen.

Momentan bleibt nur, das Werk zu sichern und einzulagern, bis es Verwendung findet. Eine Möglichkeit könnte die Integration im neuen Verwaltungszentrum sein. Ob eine Verwendung dort möglich sein wird, lässt sich derzeit nicht sagen. Entsprechend kann die Gemeinde Uzwil derzeit keine klare Aussage machen, wofür das Werk einst verwendet wird. Die Rettung steht im Vordergrund, wobei für den Rat für die künftige Verwendung die öffentliche Zugänglichkeit im Vordergrund steht. Diese kann auch anders als an einem öffentlichen Gebäude der Gemeinde erfolgen.